

Porzellanpapier und Atelier-Konzerte

Die Neugier des Meißner Porzellandesigners Andreas Ehret führt ihn auf künstlerische Sonderwege.

Von Susanne Plecher

PLECHER.SUSANNE@DD-V.DE

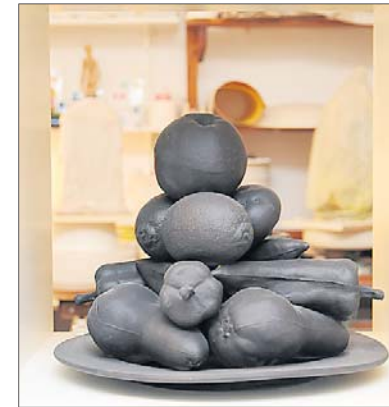
Einfallsllosigkeit kann man ihm wahrlich nicht vorwerfen. Dafür experimentiert er viel zu gern: Mit dem Material, der Dicke, der Glasur, den Temperaturbereichen, in denen er seine Figuren und Gefäße brennt. Der Meißner Porzellandesigner Andreas Ehret fertigt ausgefallene Einzelstücke an. „Es geht den Leuten um etwas Extravaganteres. Um so besser, wenn es dann auch noch als Gefäß benutzbar ist.“

18 Jahre hat der gebürtige Weissenföhrer in der Abteilung für künstlerische Entwicklung der Porzellan-Manufaktur Meissen gearbeitet und für die firmeneigenen Galerien in Berlin und Köln freie Unikate geschaffen. Bevor seine Abteilung aufgelöst wurde, hat Ehret die Sicherheit der Manufaktur gegen ein eigenes Atelier eingetauscht.

Ohne Schwerter geht es auch

Die alten Kontakte sichern ihm jetzt die Miete. „Die damaligen Kunden sind weiter an meinen Arbeiten interessiert. Es ist schön, wenn die Leute treu bleiben, auch wenn die Schwerter nicht dransind“, sagt er. Den neuen Freiraum der Selbständigkeit nutzt Andreas Ehret für seine Experimente, die vorher nicht gut gelitten waren. „Die Manufaktur ist ein Industriebetrieb. Da hatte man Angst, dass die Versuchsstücke die Massen verunreinigen oder im Ofen explodieren“, erinnert er sich lachend.

Eine seiner Entwicklungen ist das Porzellanpapier, das er seit Ende der 1990-er Jahren anfertigt. Dafür bereitet er einen Faserbrei aus alten Zeitungen und Wasser, setzt ihm flüssige Porzellanmasse zu und schöpft – ähnlich wie in der Papierherstellung – mit textilen Sie-



Der Meißner Porzellandesigner Andreas Ehret mag die Vielfalt. Ob hauchzarte Flieger aus Porzellanpapier oder Plastiken, die aus einer Vielzahl geschnittener Platten aufgebaut werden, räumliche Kunstobjekte in Spiegelkästen oder aus Steinzeug gefertigte Früchte – die Regale in seinem Atelier gleichen einem Setzkasten. Viermal jährlich finden hier Konzerte statt und auch für das Literaturfest öffnet Ehret die Türen.

Fotos: Claudia Hübschmann

ben Bögen ab. Sie sind noch feucht, während er sie weiter verarbeitet. Beim Brand vergehen die Papierfasern. Übrig bleiben Kunstwerke, hauchzart und transparent wie Papier, stabil wie Porzellan. Die Textur erinnert an Büttenspapier.

80 Prozent seiner Zeit steckt der Porzellandesigner in das Anfertigen von Plastiken. Dafür schneidet er eine Vielzahl von Platten zu, fügt sie zusammen, brennt sie, koloriert sie, brennt sie erneut. Anfangs ha-

be er sich an den frühen Comediam dell'arte-Figuren von Johann Joachim Kändler orientiert. Der Modelleur lebte im 18. Jahrhundert und gilt als einer der berühmtesten Porzellanformer der Manufaktur. „Mit der Zeit wird man aber virtuoser“, sagt Ehret, der sich nun gern von zeitgenössischen Theateraufführungen inspirieren lässt.

Andreas Ehrets Arbeiten kann man nicht nur auf der Görnischen Gasse 6 in Meissen bewundern. Ak-

tuell sind Plastiken und Gefäße von ihm in der Dresdner Königstraße und in Berlin Mahlsdorf zu sehen. Porzellan aus seinen Händen hat es sogar schon bis in das norditalienische Trentino gebracht.

Weil er die Kunstszene Meissens beleben will, richtet Andreas Ehret in seinem Atelier Konzerte aus. Gleich zur Eröffnung im Dezember 2006 hat er damit begonnen. Nun gibt es vier Atelier-Konzerte pro Jahr, in denen Musiker aus der Ge-

gend zwischen Vasen, Drehscheibe und Skulpturen auftreten. Auch zum Literaturfest stellt der Wahlmeißner sein Atelier zur Verfügung – im vergangenen Jahr für den ehemaligen sächsischen Innenminister Heinz Eggert.

■ Das nächste Atelier-Konzert ist eine a musikalische Lesung mit Bernd Pakosch, Solvig Frey und Christian Mögel. Sonnabend, 26. Februar, 19 Uhr. Reservierung unter 03521/409783.

www.ehret-web.de